

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 211. Jahrg. 70.

Samstag, 18. September 1937.

Einzelblatt: 12 Heller.

Ein neues monumentales Kulturwerk

Ist in unserem kleinen Ungarlande jüngst — wie bereits kurz berichtet — der großen Öffentlichkeit feierlich übergeben worden. Wir meinen damit die neue „Nikolaus von Horthy-Brücke“, die nunmehr als die siebente gewaltige Brücke unseren mächtigen Donauström überspannt und der Abwicklung des noch stetig zunehmenden Verkehrs zwischen Pest und Ofen und damit zugleich der Entlastung der übrigen Brücken dienen soll.

Reichsverweser Nikolaus von Horthy war zwar erst am Abend vorher von seiner vierzehntägigen Auslandsreise zurückgekehrt, er hatte es sich aber doch nicht nehmen lassen, die feierliche Eröffnung „seiner“ Brücke persönlich vorzunehmen.

Der feierlichste und erhabendste Augenblick der ganzen Einweihungsaktion war, als die Reden des Bürgermeisters Szendrő und des Ministerpräsidenten Dr. Kolloman von Darányi verklungen waren, und unser Staatsoberhaupt unter den Klängen der Hymne an das über die ganze Breite der Brücke gespannte Abspannungsgelände herantrat, es in der Mitte aufknüpfte und als Erster, gefolgt von den zahlreichen eingeladenen Gästen, die neue „Nikolaus von Horthy-Brücke“ betrat und bis auf die Pester Seite derselben schritt.

Nicht unerwähnt mag noch bleiben, daß noch kurz vor dem Eröffnungsakt auf der Ofener Seite dem Reichsverweser alle Ingenieure und eine Abordnung einfacher Arbeiter, die an dem Bau der neuen Brücke teilgenommen haben, vorgestellt worden sind und das Staatsoberhaupt jeden einzelnen dieser Männer mit ein paar freundliche Worten und einem warmen Händedruck auszeichnete.

Die neue „Nikolaus von Horthy-Brücke“ liegt zwischen der Franz-Josefs-Brücke und der Eisenbahnbrücke und ist dazu bestimmt, den direkten Verkehr zwischen der sich durch ganz Pest hinziehenden „Große Ring-Straße“ und dem mächtig aufstrebenden neuen Stadtteil auf der Ofener Seite der Brücke zu vermitteln. Sie ist zwar kein solches nur aus einem einzigen Riesenbogen bestehendes Kunstwerk, wie dies zum Beispiel die „Elisabeth-Brücke“ oder die „Kettenbrücke“ sind, aber sie gewährt doch mit ihren drei Bögen und ihrer imposanten Länge von 378 Metern einen wahrhaft großartigen Anblick. Der mittlere Bogen ist so hoch, daß das ganze Jahr über auch beim höchsten Wasserstand selbst die größten Schiffe ungehindert hindurchfahren können.

Die neue Brücke ähnelt in ihrer monumentalen Bauweise in mancher Beziehung der „Margareten-Brücke“, wenn sie auch nicht, wie letztere, in einem gebrochenen Winkel, sondern in einer schnurgeraden Linie über die Donau führt. Der eigentliche Verfaßer der Pläne zu dieser neuen Brücke, die eine Bauzeit von ungefähr vier Jahren beansprucht hat, ist Dr. Paul Algyai-Hubert, der technische Leiter der Brückenbauaktion im Handelsministerium.

Sehr interessant ist auf der Ofener Seite der neuen Brücke der mächtige Uferpfeiler erbaut worden, nämlich in der Gestalt eines Schiffshelms, das von einem hohen, eisernen Leuchtturm gekrönt wird. Dieser schlant aufragende Turm, der noch mit vielen Bildwerken verziert werden wird, soll ein bleibendes Kriegerdenkmal zum Andenken an die Heldentaten unserer einstigen Marine darstellen.

Revolveranschlag in der Rátóczi-Gasse

Eine geschiedene Frau schießt auf einen pensionierten Postler Rache für ver schmähte Liebe!

Heute früh ereignete sich in der Rátóczi-Gasse ein Revolveranschlag, der in der ganzen Umgebung große Aufregung verursachte. Die 56jährige geschiedene Michaela Roth, Händlerin, traf an der Ecke des Hauses Rátóczi-Gasse mit dem 65-jährigen Post- und Telegraphenlinienmeister Johann Kovács, der mit 1. September pensioniert wurde und auf der Schreiner-Anlage ein eigenes Haus besitzt, zusammen.

Nach einem kurzen Wortwechsel zog Frau Michaela Roth einen Revolver und gab auf den Postler

drei Schüsse

ab. Zwei gingen fehl, der dritte verfehlte Kovács an der linken Achsel.

Da die Attentäterin Anstalten machte, weitere Schüsse abzufeuern, flüchtete Kovács in die Toreinfahrt des Hauses Rátóczi-Gasse 18, wohin auch eine Menge Kinder und Studenten, die nach der Schule unterwegs waren und von der schießenden Frau in Angst und Schrecken versetzt worden waren, folgten.

Frau Michaela Roth wollte gleichfalls in das Haus; eine Hausinwohnerin schlug aber das schwere Gassentor rasch zu und drehte den Schlüssel im Schloß um.

Als die Attentäterin erkannte, daß sie auf den Postler keine weiteren Schüsse mehr abfeuern kann, rannte sie gegen die Neustiftgasse. Beim ersten Tor des einstigen Finanzgebäudes (Rátóczi-Gasse 20) rannte sie hinein und beim zweiten Gassentor, das in die Neustiftgasse mündet, rannte sie wieder heraus.

So entkam sie einigen Passanten, die

ihre Verfolgung aufgenommen hatten. Ein Wachmann, der bald zur Stelle war, setzte die Verfolgung fort.

Es wurde bald festgestellt, daß den Revolveranschlag die Händlerin Michaela Roth verübte. Sie konnte noch im Laufe des Vormittags festgenommen und auf die Polizeihauptmannschaft gebracht werden, wo sie derzeit verhört wird.

Frau Roth weint ununterbrochen und gibt an, daß sie die Tat wegen ver schmähter Liebe

beging. Unterdessen wagten es die Inwohner des Hauses Rátóczi-Gasse 18 — nachdem sie vom Fenster aus festgestellt hatten, daß die Attentäterin fort sei — das Gassentor zu öffnen.

Der Postler, aus dessen Achselwunde Blut quoll, konnte auf eigenen Füßen ins Spital gehen, während die verängstigten Kinder und Studenten — mit großer Verspätung — in die Schule rannten.

Im Spital wurde Kovács sofort in ärztliche Behandlung genommen. Die Verletzung ist schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Wie wir in Erfahrung brachten, ist dies

das zweite Revolverattentat, welches Frau Michaela Roth auf Johann Kovács verübte.

Vor Jahren, als Johann Kovács — der trotz seines Alters noch ein stattlicher Mann ist — Witwer war, soll er mit der geschiedenen Frau Michaela Roth in n

herer Beziehung gestanden haben.

Eines Tages erfuhr Frau Roth, die als Händlerin längere Zeit verreist war, daß Kovács während ihrer Abwesenheit zum zweitenmal heiratete.

Das trankte sie sehr. Sie fühlte sich betrogen und ihre Liebe ver schmäh.

Sie war über die Heirat des Postlers — den sie liebte — ganz verzweifelt und sie gab auf ihn einen Revolvererschuß ab. Damals wohnte Kovács in einem Hause auf der Raaberstraße. Den Schuß feuerte Frau Roth durch das Wohnungsfenster ab. Auch damals wurde Kovács an der Achsel verletzt. Der Gerichtshof, dem Frau Kovács überstellt wurde, verurteilte die Attentäterin zu

bloß acht Tagen Gefängnis,

und zwar mit der Motivierung, daß Frau Roth die Tat im Affekt beging.

Das jetzige Revolverattentat dürfte gleichfalls darauf zurückzuführen sein, daß Frau Roth die ver schmähte Liebe noch immer nicht vergessen kann und sich als Betrogene betrachtet.

Stalins Sohn entführt

Aus Warschau wird berichtet: Hierortigen Informationen gemäß, sollen in Moskau bisher unbekannte Täter den einzigen Sohn des Sowjetdiktators Stalin, den zwölfjährigen Wassilij, als er aus der Schule nach Hause gehen wollte, entführt haben. Die Entführung des Kindes war umso leichter, da die Blätter das Bildnis des kleinen Stalin aus Anlaß einer Schulfeier veröffentlichten und Wassilij so leicht zu erkennen war. Die GPU hat umfassende Recherchen eingeleitet, doch fehlt von dem Knaben bisher jede Spur.

Größte japanische Kampfhandlung

Aus Shanghai wird berichtet: Die jetzt begonnenen kriegerischen Handlungen der japanischen Streitkräfte entlang der Bahnlinie Peking—Hankau gehören zu den bedeutendsten Aktionen im China-Japan-Konflikt. Das Endziel dieser von japanischer Seite eingeleiteten Operationen ist die

Säuberung Nordchinas

von chinesischen Truppenkontingenten. Diese Säuberungsarbeit soll bis zum Gelben Meere fortgeführt werden. Daher erscheint es den japanischen Befehlshabern von besonderer Wichtigkeit, den südlich von Paoting gelegenen Schutzwall der chinesischen Nordarmee durchzubrechen.

Wie gleichfalls aus Shanghai gemeldet wird, haben chinesische Truppen in der Nähe der Eisenbahnlinie Tientjin—Pukau einen Angriff auf japanische Stellungen unternommen, wobei angeblich die Chinesen die Oberhand erlangt haben sollen.

Die Japaner sind hingegen 40 Kilometer von Tantung vorwärtsgedrungen

und haben trotz Terrainchwierigkeiten von der Stadt Humingang Besitz ergriffen.

Wie verlautet, treffen im japanischen Hauptquartier ständig Siegesmeldungen ein, wobei erwähnt wird, daß die Chinesen an allen Frontabschnitten im Rückzug begriffen sind.

Die ungarische Hauptstadt ist jetzt wieder um eine gewaltige Sehenswürdigkeit bereichert worden und die vielen Fremden

werden von neuem darüber staunen, was alles unser kleines Kumpfungarn hervorzubringen vermag!

Heute Freitag abends

erwarten wir Sie und alle, die dem Beginn des wundervollen ungarischen Filmseriales beizuwohnen wollen!

Hotel Rifelet im Elite-Mozgó!

Tölös, Turan, Komár, Rabos, Uray und Palló.

Hilfe für kinderreiche Arbeiterfamilien

Schwer sind die Zeiten. Doppelt schwer für die kinderreichen Arbeiterfamilien. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß man dies auch an maßgebender Stelle in Erwägung zieht und zu helfen gewillt ist. Aber es bleibt offen nur bei dem Willen. Die wirksamste Hilfe selbst läßt leider auf sich warten.

Immer wieder erheben sich Stimmen, die gegen das Ein- und Reinkinderregiment ankämpfen. Diese Worte können nur dann Rückhalt gewinnen, wenn man an maßgebender Stelle die Lage der kinderreichen unbemittelten Familien zu erleichtern ganz ernstlich bestrebt ist. Nicht nur mit Trost und Mahnworten, von denen der knurrende Magen nichts hat, sondern mit einer ständigen Hilfe, die dem unbemittelten Familienvater einer kinderreichen Familie einen Teil der schweren Sorgen von den Schultern nimmt. Da spricht man schon seit Jahren von der Einführung einer Junggefallensteuer. Warum tut man es nicht? Diese Steuer könnte und müßte im vollen Ganzen für die Unterstützung kinderreicher Arbeiterfamilien verwendet werden. Oder, warum könnten reiche Familien, die nur ein oder gar kein Kind haben, nicht verhalten werden, eine ständige besondere Abgabe zu leisten für arme Familien, die mehr als drei und vier, oft auch acht und neun Kinder haben? Das wäre doch nicht mehr als gerecht. Mit einem Schlag würde sich da die Lage kinderreicher Arbeiterfamilien bessern und das Zusammengehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl heben, das leider immer mehr verkümmert.

In den jüngsten Tagen beschäftigte sich der landwirtschaftliche Komitatsverein in Szombathely ganz ernstlich mit der Frage der Unterstützung kinderreicher landwirtschaftlicher Arbeiterfamilien. Der Verein wies darauf hin, daß die Lage dieser kinderreichen Familien unhaltbar ist und dem Uebelstande nur durch die Gründung eines Familienunterstützungsfonds abgeholfen werden kann. Jeder Grundbesitzer, beantragte der Verein, müßte je nach Größe und Ertrag seines Besitzes eine entsprechende Summe einzahlen. Hierzu käme noch eine ständige Unterstützung des Staates, wodurch dann der oben erwähnte Fonds verwirklicht werden könnte. Die Vereinsleitung gedenkt diesen ernsten Vorschlag der Regierung zu unterbreiten und mit Rücksicht auf die allgemeine Not kinderreicher Arbeiterfamilien die Gründung eines Fonds zur Unterstützung landwirtschaftlicher kinderreicher Arbeiterfamilien auf gefälligem Wege verlangen.

Wenn man dann auch noch die Junggefallensteuer und eine separate Abgabe kinderreicher Familien diesem Fonds zuführen möchte, hätte gewiß alle Not der kinderreichen Arbeiterfamilien ein Ende.

Aber da wäre es eben notwendig, daß der bemerkenswerte Mahnruf des Bayer landwirtschaftlichen Komitatsvereins nicht ungehört verhallt und im Sand verlaufe.

Die Stadt bietet für das Mobe-Gebäude 15.000 Pengö an

Die städtische Finanz- und die öffentliche Bautenkommissionen beschäftigten genau das Mobe-Gebäude in der Cselegy-Gasse Nr. 13, das der Rotkreuzverein der Stadt zum Kaufe angeboten hat. Die Kommissionen stellten fest, daß das Gebäude für die Unterbringung der Musikschule des Franz-Vikt-Musikvereines sehr geeignet wäre. Die Verkaufssumme von

22.000 Pengö wurde zu hoch befunden, zumal da auch noch Renovierungen vorzunehmen notwendig sind (7000 Pengö).

Die Kommissionen schlugen vor, für das Gebäude 15.000 Pengö anzubieten. Ein diesbezügliches Angebot wird seitens der Stadtverwaltung der Leitung des Rotkreuzvereines schriftlich unterbreitet werden.

Aufruf an die Eltern!

Es werden alle Eltern aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder — die vom 1. September 1922 bis 15. September 1931 geboren sind — längstens bis 20. September in eine Elementar- oder Mittelschule einschreiben zu lassen, widrigenfalls gegen sie das Strafverfahren eingeleitet wird.

Jene Kinder, die die sechste Elementar-klasse absolviert haben und keine Mittelschule besuchen, müssen in die Wiederholungsschule eingeschrieben werden.

Evidenzamt der Schulpflichtigen.

Tierärztliche Untersuchung der Pferde (Maultiere)

Seitens der städtischen Veterinärbehörde werden wir zur Veröffentlichung folgender Kundmachung bezüglich der tierärztlichen Untersuchung der Pferde (Maultiere) ersucht:

Laut einer Verordnung des Ackerbau-ministers (Zahl 37.222/1937) ist jeder Pferde(Maultier)-besitzer verpflichtet, die ausgefolgten Maultieruntersuchungsscheine (Hajonállatvizsgáló igazolvány) über jedes Pferd (Maultier) ohne Rücksicht auf dessen Alter der Wahrheit gemäß genau und leserlich auszufüllen.

Diese Scheine folgen meine Organe den Besitzern aus und sammeln selbe bis 25. September wieder ein.

Jene Pferde(Maultier)-besitzer, die die bezeichneten Druckorten bis 18. September garnicht oder nicht in der notwendigen Anzahl erhalten haben, fordere ich auf, sich zwecks Uebernahme der notwendigen Druckorten bei mir (Rathaus, 2. Stock 21) unverzüglich zu melden.

Das Nichteinhalten dieser Verfügungen ist auf Grund Paragraph 100 des G.-N. XIX. vom Jahre 1928 strafbar.

Der Zeitpunkt der Untersuchung wird später festgesetzt.

Sopron, im September 1937.

Dr. Schmidt Ferenc m. p., Magistratsrat.

Krylenko gestürzt.

Moskau, 17. Sept. Das Zentralkomitee der R. S. F. S. R. hat den Volkskommissar der Sowjetunion Krylenko seiner Pflichten enthoben und Antonow-Dwjenko als Volkskommissar für Justiz bestellt. Krylenko hat als Generalstaatsanwalt in allen großen politischen Prozessen fungiert.

OFFENER SPRECHSAL

Für Form und Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Mitteilung.

Für die eventuellen Schulden, die meine Frau seit 14. September macht, übernehme ich keinerlei Verantwortung. Sopron, 16. September 1937.

Josef Pils, Dachdeckermeister, Meggyesi-ucca.

Die Franco-Truppen schreiten vorwärts

Salamanca, 17. Sept. Der nationale Heeresbericht meldet von der Front von Leon, daß der Vormarsch der nationalen Truppen andauert. Auch in Asturien ist der Vormarsch fortgesetzt worden. An der Madrider Front ist ein feindlicher Angriff im Kampfabchnitt von Zamara abgewiesen worden. Bei Penaraja an der Südfrent hat der Feind mit mehreren Tausend angegriffen, ist aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Man will Italien entgegenkommen

London, 17. Sept. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird bezüglich einer Zustimmung Italiens zu dem Abkommen von Non in London nachdrücklich erklärt, daß die Türe offen bleibe. Es wird betont, daß die Einladung Frankreichs und Englands an Italien namens der Konferenz gemacht wurde, die verantwortlich sei. Die Teilnahme Italiens solle herzlich willkommen sein, doch stehe es Italien zu, diesbezügliche Annäherungsschritte zu machen. Bisher habe keine Schritte den Zusammentritt des Nichteinmischungsausschusses verlangt und in der italienischen Antwort auf die Einladung werde der Ausschuss nicht erwähnt. Der britische Standpunkt bleibe nach wie vor der, daß das Piratentum im wesentlichen keine spanische Frage sei und daß es insoweit nicht notwendig sei, daß sie vom Nichteinmischungsausschuss behandelt werde.

In Pariser politischen Kreisen wird versichert, daß Frankreich und England bereit seien, Italien so weit als möglich entgegenzukommen, das heißt, ihm im

Mittelmeer eine seiner Stellung entsprechende Zone zur Ueberwachung einzuräumen. Nach dem „Paris Midi“ nimmt man an, daß die Verhandlungen darüber zu einem raschen Ergebnis führen werden. Dem genannten Blatte zufolge besteht auf englischer Seite die Hoffnung, daß die Entwicklung dieser Verhandlungen es gestatten werde, die englisch-italienischen Beziehungen unmittelbar nach dem Besuche Mussolinis bei Hitler wieder aufzunehmen. Ministerpräsident Chamberlain habe persönlich eingegriffen, um eine solche Entwicklung zu unterstützen.

Das Hausregiment heimgekehrt

Das hiesige Honvédinfanterieregiment „St. Ladislaus“ Nr. 4, das sich bei den Herbstmanövern in der Theißgegend hervorgetan hatte, ist heute, vormittags 11 Uhr, nach Sopron zurückgekehrt. Das Einrücken erfolgte in Anwesenheit einer großen Menschenmenge, die sich auf dem Széchenyi-Platz eingefunden hatte und die Heimkehrer durch Fächer- und Hüteschwenken begrüßte.

Vor dem Postgebäude hatten sich zum Empfang Stationskommandant Oberst vitéz Martin Kemeren sowie viele Offiziere, ferner Obergespan Paul von Höggyész, Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler, Vizegespan Ludwig von Gévay-Wolff, städtischer Obernotar Dr. Stefan Farkas, stellvertretender Raaberbahndirektor Dr. Béla Martonoffi, Oberpolizeirat Anton Zafariás, städtischer Oberfiskal Dr. Emil Brunner und der Leiter des hiesigen Helfenitubhs vitéz Dező Mihelyi eingefunden.

Vor dem Stationskommandanten und den übrigen Persönlichkeiten erfolgte die stramme Defilierung der Heimkehrer, und zwar nach den Klängen eines flotten Marsches seitens der Militärmusik.

Die Defilierung eröffneten die Infanteriegruppen, dann folgten die verschiedenen Spezialformationen. Vor der alten, verwiterten einstigen 18er Honvédfahne zogen alle Bewohner die Hüte und die Offiziere salutierten. Die Heimkehrer standen unter dem Kommando des Obersten Thold.

Ueber die Heimkehr des Hausregiments ist die ganze Stadt hoch erfreut! — Wie man erfährt, kommt die Artillerie-Abteilung morgen heim.

Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (L. Kärntnerring 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21 Uhr. Rückfahrt an Sonn- und Feiertagen um 21 Uhr. Ankunft in Sopron um 23 Uhr. — Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klinggenbach, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. Fahrkarten und ermäßigte Wochenendfahrtscheine erhältlich in der Fremdenverkehrsanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barna (Széchenyi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

Die Tippgräfin

ROMAN von Klothilde v. Stegmann. Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, 27

Mit bebenden Händen trat Mariella dicht an das Bett heran. Vorhin, als sie im Mondschein von ihrem Zimmerchen aus den Gang über den teppichbelegten Korridor in das Schlafgemach der Tante getreten, hatte sie etwas wie eine Vision. Der silberne Strahl des Gestirns schien in schimmernden, verschnörkelten Buchstaben: „Diebin — Mariella di Bonaglia wird zur Diebin“, vor ihre Fußtapfen zu kritzeln. Haarischarf und deutlich sah ihre überreizte Phantasie die Worte vor sich.

Doch nun mußte sie sich von diesen Wahngestalten befreien. Der Selbsterhaltungstrieb gebot ihr, schärfste Aufmerksamkeit zu wahren. Das Schlafpulver mußte ausgezeichnet wirken. Annina atmete ruhig und gleichmäßig und rührte sich auch nicht, als Mariella ihr, zitternd vor Gewissensbissen, das kostbare Platinettkchen

mit dem Goldschlüssel abstreifte, das sie immer um den Hals trug.

Vorsichtig ließ sie jetzt die Zeitschlafende in die Kissen zurückgleiten. Dann schlich sie zu dem Geheimschrankchen in der Ecke, dessen Mechanismus neben der Tante nur ihr allein bekannt war. Sie öffnete es, und zwar war ihm nicht durch Schloß und Riegel, sondern durch allerhand seltsame Vorrichtungen beizukommen. Doch wieder packte sie würgend die Angst. Denn plötzlich hörte sie Anninas Stimme. Schredgebann blieb sie stehen. War Frau von Gellern erwacht? Nein, nein, sie schien im Traum zu sprechen.

„Nicht, nicht, Giovanni, laß, ich trage keine Schuld!“ schrie Annina plötzlich gelend auf. Gleichzeitig mußte das Mädchen zu seinem Entsetzen feststellen, daß sich die Kassette nicht mehr wie früher aus dem Schränkchen herausheben ließ, sondern an einer stählernen Kette befestigt war.

Noch rechtzeitig fiel Mariella ein, daß eine herausziehbare Platte des Tresors bestimmt war, beim Herausnehmen der Kassette dieser einen Stützpunkt zu bieten. Doch sie hatte damit gerechnet, die schwere, eichengeharnigte Truhe wenigstens auf den Tisch im Ankleideraum Anninas transportieren zu können. Nun war

auch diese kleine Hoffnung zunichte geworden.

Ein matter Strahl des Mondes tanzte auf dem Fußboden. Er fiel durch einen Spalt in den schweren Moirévorhängen, die die Fenster verhüllten, und umgab das Zimmer da, wo der Schein der Lampe es nicht traf, mit seinem geistergleichen Schein. Mariella atmete auf, als sie den willkommenen Helfer sah, der ihr wenigstens ermöglichte, auf künstliche Beleuchtung zu verzichten. Hastig knippte sie ein zweites Mal in dieser kurzen Stunde die Nachtlichtbeleuchtung aus. Dabei drehte Annina sich im Schlafe von der Wand, in die das Safe eingebaut war, fort. Das Gesicht nach der entgegengesetzten Seite gerichtet, träumte sie weiter.

Mariella kniete vor dem tief angelegten Tresor nieder. Sie öffnete die Kassette. Wie häufig hatte sie der Tante diese Arbeit abgenommen, wenn sie ihr beim Ankleiden behilflich war! Rasch und geschickt griff sie auch jetzt in das abgeteilte Fach, in dem die Halsbänder der Geronimo brüderlich vereint auf seidenüberzogenen Daunen nebeneinander schlummerten.

Plötzlich durchzuckte das Mädchen wieder die grenzenlose Furcht, die sie schon einmal gepackt hatte. Es gab zwei Hals-

bänder der Geronimo — bestand nicht die Möglichkeit, daß es sich dabei um ein falsches und ein echtes handelte? Wie, wenn sie das unechte entwendete und nicht nur zur Diebin, sondern auch zur Vernichterin von Erhards Leben würde? Hatte er ihr nicht ausdrücklich noch vor dem Abschied heute nacht zugesichert:

„Gib gut acht, mein Liebling! Es geht um unser Glück und um mein Leben!“

Was sollte werden, wenn sie sich nun tatsächlich vergriff und die Nachahmung stahl?

„Heilige Mutter Gottes, laß das nicht zu!“ betete sie. Und dann kam ihr plötzlich eine leise Erleuchtung. „Wenn ich mich jemals von einem der Geronimo-Halsbänder trennen würde“, hatte die Tante ihr einmal in einer vertrauten Stunde gesagt, „dann nur von dem mit dem runden Schloß. Der viereckige Smaragd in der anderen Kette ist allein Tausendmark wert.“ (Fortsetzung folgt.)

Kongestionszustände bessern sich oft in überraschendem Maße, wenn durch Benutzung des rein natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Darmtätigkeit geregelt wird. Es wird ärztlich empfohlen.

LOKALBERICHT

Obergepan Paul von Högnéhy begab sich gestern nach Győr, wo er an der Sitzung der Raabregulierungs-Gesellschaft teilnahm.

Vizegepan Ludwig von Gévan-Wolff, der zur Erledigung amtlicher Angelegenheiten in Budapest weilte, ist bereits gestern zurückgekehrt.

Anna Báthy, das hervorragende Mitglied der kön. Oper in Budapest, mußte letzten Dienstag im Wiener Staatsopernhaus in Beethovens „Fidelio“ an Stelle der erkrankten Lotte Lehmann einspringen und erntete für ihre Darbietungen enthusiastischen Beifall.

Für die katholischen Gläubigen in den Bäumen werden die heiligen Messen in der Zukunft wieder in der Kapelle des Sant-Emerich-Kollegiums gelesen, da die Malerarbeiten bereits beendet sind.

Für die Konferenz der Handelsschulprofessoren in Sopron haben sich bisher 100 Kollegen gemeldet.

Ministerielle Genehmigung. In der letzten städtischen Generalversammlung wurde beschlossen, zwecks Investitionen aus den Kassen der städtischen Betriebe einen Gesamtkredit von rund 458.000 Pengö aufzunehmen.

Ueber den steigenden Wasserstand der Rába wurden in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte in den Verkehr gesetzt, die aber — wie eine entsendete Kommission der Raabregulierungs-Gesellschaft feststellte — jeder Grundlage entbehren.

Todesfall. Gestern Donnerstag starb die bekannte Wirtschaftsbürgerswitwe Ludwig Tschürtz geb. Susanna Bruckner, im Alter von 73 Jahren.

Die städtische Spitalkommission hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher die Firma Schneeberger mit der Fett- und Fleischlieferung und die Brotfabrik Manek mit der Gebäcklieferung betraut wurden.

Der Demonstrationstreif der hiesigen Bauarbeiter verlief gestern mittags — von 11 bis 13 Uhr — ruhig und ohne Störung. Das dem Vizebürgermeister Doktor Andreas Schindler überreichte Memorandum wird an maßgebende Stelle weitergeleitet.

Die gew. 18er Honvéd veranstalten Samstag, den 18. d., 8 Uhr abends, im Gasthaus Wuttschel eine Zusammenkunft, bei welcher über die Enthüllungsfest der gewesenen 48er und über die Piktätsfeste am 6. Oktober gesprochen wird.

Bekanntgabe des ung. Außenhandelsamtes. Dester. Einfuhrbewilligungen für Weintrauben sind beim Soproner Beauftragten des ung. Außenhandelsamtes, Oberregierungsrat vitéz Eugen v. Tschürtz (Sökegasse 21, Tel. 739), in jeder Menge kostenlos erhältlich.

Eine Schweizer Finanzgruppe beabsichtigt auf der Karls Höhe ein Hotel zu erbauen. Die Vorbereitungen sind im Zuge.

Städtisches Lichtspieltheater

Vom 15. bis 17. September, Mittwoch bis Freitag: Die schönste Filmromanze des Jahres! Ein Film wie „Rosa Marie“!

Maienzeit

Romantische Liebesgeschichte mit Jeanette MacDonald, Nelson Eddy. Musik: Tchaikowsky-Meyerbeer-Stotthart usw. Jugendfrei! — Vorstellungen um 5, 1/8 und 1/10 Uhr.

Verwendung von 250.000 Hektoliter Wein zur Erzeugung von Spiritus

Budapest, 17. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verordnung des Finanzministers über die erhöhte Verwendung von Wein zur Spiritusfabrikation. Die Verordnung bewilligt den Spiritusbrennereien einen Zuschuß zum Weinpreis in Höhe von 20 Pengö pro absoluten Hektoliter des aus Traubenwein (aber nicht aus den Trauben von Direktträgern) erzeugten Weinbrandes bis zu 20.000 abf. Hektoliter. Zweck dieses Zuschusses ist, den

Antauf von ungefähr 230.000 bis 250.000 Hektoliter schwächeren Weines zum Zwecke der Spirituserzeugung zu entsprechenden Preisen zu ermöglichen. Die zur Erzeugung des zuzuschußberechtigten Weinbrandes nötigen Weilmengen werden den Spiritusbrennereien durch die Weinverwertungsgenossenschaft Ungarischer Weinproduzenten zum Vorzugspreis von 1.2 Heller pro Malligandgrad ab Brennerei zur Verfügung gestellt.

Auch über das zuzuschußberechtigte Weinbrandkontingent hinaus dürfen die Spiritusbrennereien Weinbrand aus Weintrauben in uneingeschränkter Menge erzeugen, sofern die Weintrauben nicht von Direktträgern stammen. Aus Direktträgern dürfen auch in diesem Jahr höchstens 3000 abf. Hektoliter Weinbrand erzeugt werden; für die Direktträgerweine müssen die Spiritusbrennereien den Produzenten 0.9 Heller pro Malligandgrad bezahlen.

Bei Neuralgien, insbesondere bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, auf nüchternen Magen genommen, unbeschwerliche und ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt. Es wird ärztlich bestens empfohlen.

Landwirtschaftliche Fortbildungskurse werden — wie eine Konferenz im Komitatssaal beschloß — im kommenden Winter in den Gemeinden Nagysz, Szilvársz, Szany und Agnagoshergény abgehalten.

Die Hausanwärtinnen Soprons beabsichtigen sich in einem eigenen Verein zusammenzuschließen, der als Gruppe des Landwirtschaftlichen Vereins des Soproner Komitats zu wirken beabsichtigt. An der Spitze der Bewegung steht Oberlehrer Josef Mittermayer. Die gründende Versammlung wird am 3. Oktober abgehalten. Sitzungsort: Kleiner Rathausaal.

Ausflug in den Zwiegraben und auf den Burgstall. Der Transdanubische Touristenverein veranstaltet Sonntag, den 19. September, einen ganztägigen Ausflug. Abmarsch 8 Uhr früh vom Wetterhäuschen am Deak-Platz. Begrüßung: Hatvan-Haus, Gaisbach, Zwiegraben, Zägerbründl, Burgstall (Rait), Muck-Warte, Sopron. Gehzeit 6 Stunden. Proviant vom Rucksack. Führer: Ernst Schwarz.

Im städtischen Malerlaal, dem Orte der Jubiläsausstellung unseres Kunstvereins, herrscht feierhaftes Treiben, um das Schaumaterial richtig zu plazieren. Neben zahlreichen Werken in Öl und Aquarell wurde auch ein repräsentatives graphisches Material eingesendet, womit man mit einer repräsentativen Schauausstellung rechnen kann. Die Jubiläsausstellung wird — wie schon gemeldet — Sonntag, den 19. d., halb 12 Uhr vormittags, durch Vereinspräsident Obergepan Paul von Högnéhy eröffnet.

Verdorbenes Fleisch. Ein hiesiger Selcher in der Inneren Stadt wurde vom Polizeirichter der städtischen Sanitätsbehörde, Dr. Pekovits, zu 15 Pengö Geldstrafe verurteilt, weil in seinem Geschäft 25 Kilogramm verdorbenes Fleisch vorgefunden wurde. Das Fleisch wurde konfisziert und vernichtet.

Ein hiesiger Fuhrmann, der bei einer Maut die Pflaster- und Straßenmautgebühr nicht entrichtete, wurde vom städtischen Gemeinderichter Dr. Pekovits zu 6 x 1 Pengö — verurteilt. Außerdem muß er die Mautgebühr separat — einen Pengö — entrichten.

Unfall. Auf der Landstraße Kapuvár — Babot geriet das 22jährige Mädchen Marie Joldos aus Babot, das auf einem Rade fuhr, zwischen zwei Bauernwagen. Es verlor die Geistesgegenwart und stürzte vom Rad. Dabei ging das Rad eines Bauernwagens über ihren linken Fuß. Das Mädchen erlitt einen Beinbruch und mußte ins Kapuvárer Spital gebracht werden.

Vor dem Polizeirichter. Der Polizeirichter der hiesigen Gewerbebehörde, Dr. Pekovits, verurteilte gestern einen Bäckermeister, der mit der Arbeit früher begonnen ließ, als dies gesetzlich erlaubt ist, zu zehn Pengö Geldstrafe. — Ein Fertöboger Hollinger Einwohner, der auf dem hiesigen Markt beim Verkauf von Grünwaren eine ungeeichte Waage verwendete, erhielt eine Geldstrafe von 5 Pengö zudiktirt.

Vom Gerichtshof. In der Gemeinde Bekfény, Komitat Sopron, war am 28. Juni Kirchweihfest. Beim Tanz gerieten die Burtschen Paul Molnár und Josef Böcskei in Streit. Böcskei erklärte, daß ihn Molnár mit dem Ellenbogen in die Seite gestoßen habe; er verurteilte ihn dafür eine Ohrfeige. Später wurde der Streit auf der Gasse fortgesetzt. Dabei wurde Molnár von den Freunden des Böcskei umringt, damit er nicht davonlaufen könnte, während Böcskei den schmächtigen Molnár zur Verantwortung zog. Molnár wußte sich der bedrängten Lage nicht anders zu helfen, als das Taschenmesser zu ziehen. Damit verletzte er dem Böcskei einen Bauchstich sowie einen Stich in den linken Oberschenkel. Nach Tagen ist Böcskei infolge der Verletzung verschieden. — Bei der gestrigen Gerichtsverhandlung erklärte Molnár, daß er Böcskei nicht töten wollte. Er wehrte sich bloß gegen die Uebermacht, zumal da er von den Freunden des Böcskei mißhandelt wurde. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten der schweren Körperverletzung mit tödlichem Ausgang frei, und zwar mit der Motivierung, daß Molnár in Notwehr handelte. Der Staatsanwalt rekurrierte gegen den Freispruch.

Fahrraddiebstahl. Ein städtischer Dieb brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß ihm ein unbekannter Täter sein Fahrrad, das er vor dem Rathause stehen gelassen hatte, entwendete. Die Polizei forscht nach dem Dieb.

„ELITE-MOZGO“

Vom 17. bis 21. September, Freitag bis Dienstag Hotel Rikelet Musikalisches Lustspiel. Regie: Ladislaus Radnag. Hauptrollen: Anna Tótes, Anton Páger, Ida Turay, Julius Kabos, Julia Komár, Dr. Emerich Palló, Tivadár Uray usw. Und das wunderhöne Ergänzungsprogramm! Für die Jugend erlaubt. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Mühle

in der nächsten Umgebung, gut eingerichtet, ist krankheits halber zu verpachten oder zu verkaufen. Ablösung nach Uebereinkommen. Näheres in der Administration dieses Blattes.



NEM VÉLETLEN hogy ez a tető még a legnagyobb veszélyben is ellenáll, mert a törv. védj. Eternit azbesztcement pala tűzgátló ETERNIT MŰVEK Budapest, VI., Andrássy-út 33.

Aus alten Büchern...

Der „Neuhoff“: Die Lieblingspromenade der alten Soproner. (3. Fortsetzung.)

Gleich hinter diesem Neuhoff besteigt man das Weingebirge des Ober-Lewer, auf dessen Spitze sich dem entzückten Wanderer die herrlichste Aussicht eröffnet. — In majestätischer Pracht erhebt sich die Sonne über dem Spiegel des Neufiedler See's, der im Hintergrund, wie ein blauer Flor, die Nedenburger Gegend einschließt. Am Ufer desselben, südostwärts, schimmert die hochthürmige Szepesker Kirche jenseit des Klosters hervor; weiter hinauf Eiterház; beide Dörfer werfen des Vormittags ihren Schatten, Nachmittags aber, von der Sonne bestrahlt, ihr Bild in den ruhigen Spiegel des See's. Gegen Norden erstreckt sich die Aussicht noch weiter. An heiteren Tagen sieht man das Preßburger Schloß, welches 8 Meilen weit entfernt, am Abhange eines, sich in blauer Dämmerung verlierenden Gebirges liegt. — Beim Herabsteigen von diesen Bergen kommt man durch schattige Gänge endlich zum Wandorfer Kloster, welches im Jahre 1482 von dem Nedenburger Stadtmagistrat für die W. Pauliner fundirt wurde. Das Gebäude liegt schön und wahrhaft romantisch. An der Spitze des Hügels ragt eine einsame Kapelle über die Kastanienbäume empor, welchen Platz die Natur dem beschaulichen Leben gewidmet zu haben scheint.

Wandorf liegt recht schön, und ist kaum eine halbe Stunde von Nedenburg entfernt; die Einwohner sind größtentheils Protestanten, die sich vom Weinbau nähren. Ferner verdienen die Bauern bei der Steinkohlen-Lieferung viel Geld, und es werden in Wandorf sowohl, als auf allen Nedenburger Stadtdörfern sehr reiche Leute angetroffen. Die romantische Lage des Dorfes eignet daselbst ganz zum Unterhaltungsorte der benachbarten Stadt. Besonders lebhaft sieht es hier beim Kirchweihfeste aus. (Schluß folgt.)

Sie können ohne Zeitung nicht leben, darum abonnieren Sie die „Nedenburger Zeitung“.

Advertisement for Ludwig Tschürtz geb. Susanna Bruckner, a widow. Text includes: Die Unterzeichneten geben sowohl im eigenen, wie im Namen aller Verwandten und Bekannten tieferschütterter Nachricht vom Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen guten Mutter resp. Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Tante und Grossmutter, der Frau Ludwig Tschürtz geb. Susanna Bruckner. Wirtschafsbürgerswitwe. Sopron, den 17. Sept. 1937. RUBE SANFT!

Das Kriegsmarine-Ehrenmal

Aus Budapest wird berichtet: Am 10. Oktober findet die feierliche Enthüllung des Kriegsmarine-Ehrenmals am Budaer Brückentopf der neuen Nikolaus von Horthy-Donaubrücke statt. Im Anschluß an die Feier versammeln sich die Angehörigen der ruhmreichen alten Kriegsmarine zu einem Landesappell, den am 9. Oktober im Gellért-Hotel im Beisein der österreichischen Kameraden ein geselliges Abendessen einleitet.

Am Enthüllungstage selbst findet in der Fester Redoute ein gemeinsames Mittagessen statt, zu dem auch Reichsverweiser Nikolaus von Horthy als letzter Kommandant der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine sein Erscheinen zugesagt hat.

Das Veranstaltungskomitee ersucht im Namen der Vereinigung der alten Kriegsmarinekameraden von der Marine alle ehemaligen Marineure, ihre Teilnahme dem Komitee, Budapest, I., Mészáros-uca 19, unter Bezeichnung ihrer früheren Charge mitzuteilen.

KURZBERICHT

Wie die englische Presse aus Moskau meldet, sind wegen angeblichen Hochverrats, Massenmord und Verletzung der Landbevölkerung gegen die Sowjetmacht in Kuibischew im Wolgadistrikt sieben Männer zum Tode verurteilt und elf Männer und zwei Frauen zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Sämtliche Personen hielten führende Posten in der kommunistischen Partei.

Der Gau Südwest im „Reichsverband für das Deutsche Hundewesen“ veranstaltet am 9. und 10. Oktober in Stuttgart eine Internationale Ausstellung für Hunde aller Rassen. Zu der Schau werden etwa 1000 Hunde erwartet. Anmeldungen von Hunden liegen bereits vor aus der Schweiz, Österreich, Holland, Italien, Ungarn, Belgien, Frankreich und der Tschechoslowakei und selbstverständlich aus Deutschland. Die Schirmherrschaft der Schau hat Oberbürgermeister Dr. Strölin übernommen.

Nach Meldungen aus Shanghai haben die japanischen Behörden Shanghai zum Choleragebiet erklärt. Aus Shanghai ankommende Schiffe werden in japanischen Häfen unter Quarantäne gesetzt. Die Epidemie hat in der Internationalen Niederlassung und in der französischen Konzession insgesamt 658 Opfer gefordert.

Die Vertreter des ung. Speditionsgewerbes haben an das Finanzministerium eine Eingabe gerichtet mit dem Ersuchen, für die Aufbringung ihrer Umsatzsteuer zur Vereinfachung der Administration die Bildung einer Steuergemeinschaft zuzulassen. Dem Speditionsgewerbe wurde bereits in Aussicht gestellt, daß es der Umsatzsteuerpflicht entbunden wird, sobald die unter Vorbereitung stehende amtliche Zusammenfassung der Umsatzsteuervorschriften in Kraft tritt. Da aber die Vorbereitungen dieses Kodex noch lange Zeit — wie verlautet, zumindest noch zwei Jahre — in Anspruch nehmen wird, regt die Branche für die Ubergangsperiode die obige Lösung an.

Das von den Japanern vor drei Tagen besetzte Rathausviertel von Groß-Shanghai — das erst im letzten Jahr vollendet wurde — ist vollkommen zerstört worden. Die Gebäude sind vollständig geplündert worden. Der gedeckte Teil des Stadion steht in Flammen. Das Museum Groß-Shanghais hat sehr unter der Beschädigung gelitten.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

Russisch-japanischer Krieg un vermeidlich

Tokio, 17. Sept. Die Spannung zwischen Japan und Sowjetrußland hat sich wieder außerordentlich verschärft und die japanischen Zeitungen schreiben ganz offen über die Möglichkeit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland, was in diesem Falle den Krieg zwischen Japan und Rußland be-

deutet. Moskau, 17. Sept. Im Moskauer Radiosender wurde ein Manifest verlesen, welches alle Garnisonen der Sowjetarmee gemeinsam verfertigten und Stalin unterbreiteten. In dieser Proklamation heißt es u. a., daß die russische Armee zu sterben bereit sei und ihr Leben gerne einse-

um die Freiheit der sowjetrussischen Handelschiffahrt im Mittelmeer und die Ehre der Sowjetkriegsflotte zu schützen.

Die Sowjetarmee brenne vor Begierde, den italienischen Provokatoren einen Schlag zu verfehlen, den diese nie vergessen werden. Das Sowjetheer fordert Rache und wartet auf den Befehl Stalins!

Edhardt über die Probleme des Donautales

In der abschließenden Konferenz der englisch-ungarischen Studienwoche hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Edhardt einen vielbeachteten Vortrag über die Probleme des Donautals und prüfte im Zusammenhang damit auch die Minderheitenfrage vom rechtlichen und politischen Standpunkte. Er erblinnete die Schwierigkeiten einer Regelung der Lage im Donautal darin, daß die Weltmächte bisher sich in keinem einheitlichen Plane zu einigen vermocht haben und die verschiedenen Interessen einander zuwiderlaufen. Ungarn wünsche eine Zusammenarbeit mit den übrigen Staaten des Donaubekens auf wirtschaftlichem Wege. Er persönlich halte das System der Präferenzzölle für das zweckmäßigste zur Erreichung dieses Zieles, das man im Rahmen eines Fünfjahresplans verwirklichen sollte. Da aber vorläufig nur die Staaten der Kleinen Entente dieses Präferenzsystem für den gegenseitigen Verkehr verwenden, befinde

sich Ungarn heute eigentlich im Zustande einer wirtschaftlichen Sperre.

In politischer Beziehung befürwortete Dr. Edhardt die Normalisierung unserer Beziehungen zu den Nachbarstaaten auf Grundlage der Gleichberechtigung, die aber von unseren Nachbarn auszugehen habe. Die in den Minderheitenverträgen begründeten internationalen Verpflichtungen wurden von unseren Nachbarn wohl anerkannt, in der Praxis jedoch nicht eingehalten, mit alleiniger Ausnahme von Jugoslawien, das in der letzten Zeit mehr Entgegenkommen für die ungarischen Minderheiten zeigte. Sowohl in Rumänien als in der Tschechoslowakei herrschte ein Regime, das die völlige Ausrottung der ungarischen Minderheiten bezweckte. Ungarn müsse sein ganzes Bestreben darauf richten, mit den übrigen Donautstaaten in normale Beziehungen zu gelangen, aber so, daß seine berechtigten Bestrebungen voll und ganz berücksichtigt werden.

im Betriebsinteresse oder auf Wunsch des Angestellten erfolgen, und zwar bei einer Urlaubszeit von über 6 Tagen in zwei, von über 12 Tagen in drei Teilen, wobei aber eine Urlaubsrate nicht weniger als 6 Tage dauern darf.

Der Beginn der Urlaubszeit wird nach Anhören des Angestellten vom Arbeitgeber festgelegt, der Angestellte muß aber hievon 14 Tage vorher verständigt werden. Während der Zeit des bezahlten Urlaubs darf der Angestellte keine andere Arbeit übernehmen. Ueber die Urlaubszeiten ist eine Evidenz zu führen. Sofern ein Angestellter, sei es in der Praxis, sei es auf Grund eines Vertrages bisher einen längeren Urlaub bekommen hat, muß ihm der Urlaub auch weiterhin auf der bisherigen Basis erteilt werden.

Das Reskript des Ministeriums forderte die Interessenvertretungen zur Mitteilung ihrer Stellungnahme bis zum 20. Oktober d. J. auf.

RADIO

Freitag, 17. September.

Budapest, 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Poesie. — 10.45: Gesundheitsweisen. — 12.05: Klavierkonzert. — 12.45: N. — 13: Zigeunerkapelle. — 14.40: N. — 16.15: Aus Java. — 16.45: N. — 17: Konzert. — 17.30: Sport. — 18: Arbeitslager und dienst. — 18.30: BiolinKonzert. — 19: Ueber Fliegen. — 19.30: Funkorchester. — 20: Auslandschau. — 20.40: N. — 21: Opernorchester. — 22.15: Tanzmusik. — 23.05: Zigeunerkapelle. — 0.05: N.

Wien, 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 11.25: Herbstmode. — 12: Funkorchester. — 13: N. — 13.10: Konzert. — 15: N. — 15.15: Jugenstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 17: Werkstunde. — 17.25: Konzertstunde. — 18.05: Sport. — 18.30: Von der Musik. — 19: N. — 19.25: Lieder. — 20: Die Ballade. — 20.05: „Hans Hudebein“, Lustspiel. — 22.10: N. — 22.20: Orchesterkonzert. — 23: Schallpl.

Samstag, 18. September.

Budapest, 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Erzählungen. — 10.45: Vortrag. — 12.05: Gesangskonzert. — 12.45 N. — 13 Schallpl. — 14.40: N. — 16.15: Märchen. — 16.45: N. — 17: Funkorchester. — 18: Vom Radio. — 18.30: Zigeunerkapelle. — 19.15: Ueber den Vogelzug. — 19.45: „Az esztirás“, Operette. — 21.50: N. — 22.15: Konzert. — 23.10: Schallpl. — 0.05: N.

Wien, 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10.50: Bauernmusik. — 11.25: Stunde der Frau. — 12: Funkorchester. — 13: N. — 13.10: Konzert. — 15: N. — 15.15: Mandolinenzkonzert. — 16: N. — 16.05: Italienisch. — 16.25: Die Voralpen. — 16.40: Schallpl. — 18: Vorlesung. — 18.25: Flieger! — 18.45: Film. — 19: N. — 19.10: Vorlesung. — 19.25: „Zigeunerliebe“, Operette. — 21.40: Lieder. — 22.10: N. — 22.20: Funkkapelle. — 23: Tanzmusik.

Wer hat ausgesteckt?



Guter Rotwein

Paul Unger, Neustiftgasse 46.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schiller, Herausgeber: Röttig-Rommwalter-Druckerei A. G. — Druck: Wächter der Röttig-Rommwalter-Druckerei, Sopron, Deakplatz 56; Tel. 19. —

Bezahlter Urlaub

Einzelheiten aus dem Verordnungsentwurf.

Der Industrieminister übermittelte den kaufmännischen und industriellen Interessenvertretungen einen Verordnungsentwurf über den bezahlten Urlaub der in der Industrie, dem Bergbau und dem Handel Angestellten zur Begutachtung.

Nach dem Entwurf sollen die in den obigen Wirtschaftskategorien beschäftigten Arbeiter, beziehungsweise Handwerksgehilfen nach einem Jahr ohne Unterbrechung bei ein und demselben Arbeitgeber verbrachten Dienst einen bezahlten Urlaub von jährlich mindestens 6 Tagen erhalten, der sich bis zum vollendeten 13. Dienstjahr nach je zwei weiteren vollendeten Dienstjahren um je einen Tag erhöht und nach dem vollendeten 13. Dienstjahr 12 Tage im Jahr beträgt. Betriebsleiter oder andere Angestellte, denen zumindest 20 Arbeiter unterstellt sind, sowie Handlungsgehilfen erhalten nach einem Jahr ununterbrochenen Dienstes einen Urlaub

von zumindest 12 Tagen, und nach je zwei weiteren Dienstjahren je einen Tag mehr, vom 13. Dienstjahr ab daher schon 18 Tage. Beamten ohne Hochschuldiplom haben einen Anspruch auf einen Mindesturlaub von 12 Tagen, mit Hochschuldiplom nach einem Jahr auf 12, nach dem vollendeten 13. Dienstjahr auf 24 Tage. Zugewanderten unter 15 Jahren gebühren jährlich in höchstens zwei Raten 14 Tage als Urlaub.

Das Dienstjahr wird nicht unterbrochen durch Unfall, Krankheit oder Militärdienst, sofern die Unterbrechung nicht mehr als drei Monate beträgt, auch Versäumnisse unter 14 Tagen (Familienereignisse) gelten nicht als Unterbrechung des Dienstes. Der Angestellte hat ein Anrecht auf vorherige Auszahlung des auf die Urlaubszeit entfallenden Gehaltes, wobei auch die in natura vereinbarten Bezüge mit zu berücksichtigen sind.

Der Entwurf enthält auch Bestimmungen darüber, wann der Urlaub ohne Unterbrechung oder in mehreren Teilen erteilt werden muß. Die Aufteilung kann

4 Wochen zur Probe kostenlos und unverbindlich

Kehren wir Ihnen gegen Einsendung des anhängenden Gutscheins die „Deutsche Kurz-Post“, Deutschlands Kurzzzeitung!

Was die DKP ist? Eine Zeitungs-Zeitung, die wöchentlich einmal in kurzer, übersichtlicher Form alle Vorgänge des Weltgeschehens bringt! Die tendenzlose Zeitung im Kurz-Sül, die Ihnen keine Meinung aufdrängt, dafür aber eine wirklich objektive Berichterstattung gewährleistet!

Eine Zeitung der Tatsachen, extra geschaffen für Sie, den Vielbeschäftigten, den überlasteten Geistesarbeiter!

Die Zeitung, die den Kontakt mit der alten Heimat bildet!

Eine gute Sache in Ruhe zu prüfen, kann nie schaden! Bitte setzen Sie deshalb untenstehend Ihre Anschrift ein und senden Sie uns den Gutschein zu. Sie riskieren nichts, haben aber die Chance, eine wirklich einzig dastehende Einrichtungs kennenzulernen!

RUDOLF LORENTZ VERLAG BERLIN-CHARLOTTENBURG 9



für ein vierwöchentliches vollkommen unverbindliches und kostenloses Abonnement auf die „Deutsche Kurz-Post“, Deutschlands einziger Kurz-Zeitung.

(Anschrift bitte recht deutlich! Möglichst Stempel benutzen!)